



Kubeis im Kunst-Ambulatorium Baar

Liebe Leserin, lieber Leser

Für den Aufbau eines Projektes braucht es Ideengeber, Geldgeber und Umsetzer.

- Die Ideengeber haben die Aufgabe, ihre Ideen griffig und realisierbar zu formulieren.
- Die Geldgeber müssen von der Idee überzeugt sein und deren Umsetzung als realisierbar betrachten.
- Die Umsetzer haben strategische Entscheidungen zu treffen, die der Idee zum Erfolg verhelfen.

Alle Rollenträger sollten miteinander so kommunizieren, dass sie ungefähr die gleiche Vorstellung von der Idee haben und sich auf die Strategie der Umsetzung einigen können. Genau dies war die Aufgabe, die sich unserem Projekt im vergangenen Jahr stellte. Es war ein anspruchsvoller Prozess – der zu sehr erfreulichen Ergebnissen geführt hat.

Das Berichtsjahr 2012 war geprägt durch ein Betriebsprovisorium im Kunst-Ambulatorium der Gemeinde Baar, zwei Ausstellungen in Zug sowie dem Aushandeln der Finanzierung einer zweijährigen Pilot- und Aufbauphase durch den Kanton Zug. Dieser Jahresbericht informiert über alle diese Aktivitäten, gibt Einblick in den Start der «Kunstwerkstatt an der Lorze» und versucht mit einem Ausblick die weitere Entwicklung des Projektes zu skizzieren.

Was wir erreicht haben, war nur möglich dank dem grossen unentgeltlichen Einsatz von unzähligen Freunden und Freundinnen, den vielen Personen und Institutionen, die uns materiell unterstützt haben, dank unseren Vereinsmitgliedern und selbstverständlich dank allen «unseren» Kunstschaaffenden.

Ihnen allen ein grosses, herzliches Dankeschön. Dieser Jahresbericht ist ihnen gewidmet!



Mathys Wild
Präsident

Inhaltsverzeichnis

1. Provisorischer Betrieb im Kunst-Ambulatorium Baar
 2. Ausstellungen in der Altstadthalle Zug
 3. Eingabe an den Zuger Regierungsrat
 4. Betriebsstart «Kunstwerkstatt an der Lorze» (Frühjahr 2013)
 5. Vorstandsarbeit 2012 und Frühjahr 2013
 6. Vereinsfinanzen
 7. Unser Dank an alle Geldgeber
 8. Revisionsbericht
- Anhang: Vereinsvorstand, Adressen und weitere Eckdaten

1. Provisorischer Betrieb im Kunst-Ambulatorium Baar

(Barbara Bachmann)

Ursprünglich hatten wir geplant, während einer Woche gemeinsam mit interessierten Kunstschaaffenden aus der Innerschweiz eine intensive Malwoche im Romero-Haus in Luzern durchzuführen und diese Woche mit einer Ausstellung abzuschliessen. Doch dann konnten wir unerwartet am 1. März 2012 im Kunst-Ambulatorium in Baar ein grosses Atelier einrichten.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort – das zeigte sich auch beim Einrichten. Wir durften nicht mehr gebrauchte Tische des Pflegezentrums Baar benutzen, und die Psychiatrische Klinik Zugersee überliess uns ebenfalls nicht mehr benötigtes Mobiliar. Zudem schenkten uns Privatpersonen nützliche Möbel sowie eine kleine Musikanlage. Diese Verbundenheit beflügelte uns bei den Einzugsarbeiten.

Dank der unkomplizierten Unterstützung durch die Gemeinde Baar, vertreten durch die Kulturbeauftragte Claudia Emmenegger sowie durch Gerd Billing, die das Kunst-Ambulatorium verwalteten, war das Atelier rasch betriebsbereit.

Einfach, aber funktionsfähig eingerichtet – so begann der Atelierbetrieb mit dem Angebot des begleiteten Malens ab April 2012 an Freitagnachmittagen und jeweils an einem Samstag pro Monat. Ab Mitte Mai 2012 leitete vorwiegend Nesa Gschwend, Künstlerin und Animatorin im Bereich der bildenden Kunst, das Malatelier.

«Der Maler ist das Auge der Welt.»

Otto Dix, 1891-1969

Die Künstlergemeinschaft – durchschnittlich jeweils etwa 12 Personen, insgesamt gegen 25 – liess sich gerne auf Nesas spannende Übungen und malerischen Abenteuer ein. Auf Ende Sommer war ja eine Ausstellung angesagt. Die ganze Altstadthalle sollte für die Arbeiten der Kubeis-Gemeinschaft reserviert sein. Diese Herausforderung musste gemeistert werden, denn wir wollten zeigen, was in einem kreativen Raum innert kurzer Zeit entsteht.

Besonders gefreut haben uns während der ganzen Zeit im Kunst-Ambulatorium die Gesten herzlicher Offenheit, die wir in Begegnungen mit anderen Kunstschaaffenden mit Einzelatelier im Kunst-Ambulatorium erlebten, und der selbstverständliche Einbezug der Kubeis-KünstlerInnen in die Schlussveranstaltung im November 2012. So spannend und beflügelnd die Zeit im Kunst-Ambulatorium auch war: Wir wussten von vorneherein, dass dieses Atelier nur bis Ende 2012 zur Verfügung steht, da das Gebäude nachher der Erweiterung des Pflegezentrums Baar weichen musste.

2. Ausstellungen in der Altstadtthalle Zug (Barbara Bachmann)

«Wendezeit I», 14. bis 22. April 2012

Unter dem Titel «Wendezeit I» veranstalteten wir eine erste Ausstellung, mit der wir zeigen wollten, dass es in verschiedenen Regionen der Schweiz Ateliers gibt, in denen Menschen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung künstlerisch tätig sind und eigenständige Kunst schaffen.

Wir präsentierten mit Werken ihrer KünstlerInnen die KunstWerkStatt Waldau/BE, das Atelier CREAM Fribourg, die Kreativwerkstatt des Bürgerspitals Basel, artSoph des Sophie-Blocher-Hauses Liestal, Wolf in der Säule Zürich und mit einer Gruppenarbeit das Living Museum der Klinik Wil. Natürlich freute uns, dass sich bereits einige Kunstschaffende aus dem Kubeis-Atelier mit ihren Arbeiten beteiligten.



Die grosse Vielfalt der Werke begeisterte das zahlreiche Publikum, nicht nur an der Vernissage. Auch der finanzielle Umsatz war erstaunlich positiv, und das Rahmenprogramm zog erfreulicherweise meist viele Personen an. Besonders spannend gestaltete sich der Diskussionsabend, bei dem es um die Frage ging, was eine Kunstwerkstatt den Teilnehmenden bedeutet und zu bieten hat. Die engagierte Diskussion von Podiumsgästen und ZuschauerInnen machte deutlich, dass es für Zug und das innerschweizerische Einzugsgebiet wichtig wäre, einen solchen kreativen Raum zu haben, um die Auswahlmöglichkeiten für die Alltagsgestaltung zu erweitern.

«Ich bat Gott um Gesundheit, er gab mir Kunst.»

Aussage eines Atelier-Teilnehmers von Kubeis

«Wendezeit II», 24. August bis 2. September 2012

Unsere zweite Ausstellung in der Altstadtgalerie Zug zeigte das Schaffen im Kunstambulatorium. Aber auch andere Kunstschaaffende aus der Innerschweiz, die für sich eine regelmässige Teilnahme im Atelier aus verschiedenen Gründen ausschlossen, konnten Werke in die Ausstellung einbringen.

Erfreulicherweise fanden sich auch dieses Mal zahlreiche Interessierte zur Vernissage ein, und die «Neue Zuger Zeitung» widmete Kubeis eine ausführliche und sehr positive Reportage.



Lieni Lienhard (Vorstand) und Mathys Wild (Co-Präsident) an der Vernissage

3. Eingabe an den Zuger Regierungsrat

(Mathys Wild)

Seit Beginn unserer Bemühungen war klar, dass ein solches Projekt nicht ohne öffentliche Gelder auskommt, wenn daraus ein auf Dauer angelegter Betrieb werden soll. Das Angebot von betreuten und begleiteten Atelierplätzen in einer permanenten Einrichtung braucht eine Infrastruktur und einen Personal-Etat, der längerfristig gewährleistet sein muss.

Deshalb stellten wir das Vorhaben schon im Anfangsstadium der zuständigen Regierungsrätin vor.

«Kunst ist ein kulturelles Tätigkeitsfeld, in dem Menschen sich aufgrund ihrer Begabung, Fähigkeiten und Fertigkeiten bemühen, ihre Gefühle und Gedanken durch ein selbst geschaffenes Werk oder durch eine Handlung auszudrücken.»

Claus Tiedemann, Hamburg

Das Zuger Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) strebt die soziale Integration von Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen durch angemessene Unterstützung und Förderung an. Entsprechende Vorhaben können auf zwei Wegen realisiert werden: über den (anspruchsvollen) Weg der Kantonalen Anerkennung mit Unterstellung unter die Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtung IVSE oder (einfacher) mit einer Betriebsbewilligung als Pilotprojekt (§28 SEG). Der erste Weg hat den Vorteil, dass der Kanton die Einrichtung längerfristig mit einer Leistungsvereinbarung sichert.

Nach verschiedenen Gesprächen schlug uns der Kanton bzw. die zuständige Amtsleitung der Direktion des Innern aber den zweiten Weg vor, da dieser für eine neue Einrichtung die Gelegenheit bietet, den Betrieb zu erproben und den Bedarf zu belegen.

Wir klärten das Teilnehmer-Potential, realisierten den Pilotbetrieb im Kunst-Ambulatorium, erarbeiteten ein Betriebskonzept und suchten einen längerfristigen Standort für die Kunstwerkstatt. Mit diesen Unterlagen stellten wir im Spätherbst 2012 den Antrag an die Regierung, das Projekt für eine zweijährige Pilotphase mit Mitteln aus dem Staatshaushalt zu subventionieren. Der Regierungsrat bewilligte mit Entscheid vom 18.12.12 diese Pilotphase, entschied aber, für die Finanzierung der ersten zwei Jahre Gelder aus dem Lotteriefonds einzusetzen.

Damit sind wir jedoch die Finanzsorgen nicht los! Auch wenn wir sehr knapp kalkulieren, deckt der Beitrag aus dem Lotteriefonds erst etwa 80% der nötigen Aufwendungen. Wir bleiben zwingend auf weitere Einnahmen angewiesen.

4. Die «Kunstwerkstatt an der Lorze» – Frühjahr 2013

(Mathys Wild)

Als der Regierungsrat im Dezember 2012 über unser Gesuch entschied, hatten wir Räumlichkeiten in Baar in Aussicht. Der Vermieter zog dann aber sein Interesse zurück, da ihm das Projekt zu unsicher erschien und die Kosten für die bauliche Anpassung der Räume zu hoch gewesen wären.

Werkstatt-Räumlichkeiten

Kurz darauf eröffnete sich dafür die Aussicht, in der «Papieri» Cham mit unserem Projekt unterzukommen. Das alte, an der Lorze gelegene Fabrikareal wurde und wird teilweise frei, weil die Papierfabrik (Cham Paper Group AG) einen Grossteil ihrer Produktion an einen anderen, billigeren Standort verlagert.

So konnten wir auf Mitte Februar 2013 im Bürotrakt der «Papieri» im ersten Stock eine knapp 200m² grosse Fläche mieten, wobei die für ein solches Projekt benötigte Infrastruktur – abgetrennte Büros für die Projektleitenden, WC-Anlagen, gutes Licht, Kleinküche – bereits vorhanden war.



Barbara Bachmann zeigt die neuen Räumlichkeiten an der Jahresversammlung 2013

Die Cham Paper Group AG kam uns beim Mietzins entgegen und übernimmt einen Teil der Kosten für kleinere Einbauten. Allerdings ist das Mietverhältnis auf zwei Jahre befristet. Ein Grossteil des Areals soll anschliessend für eine Neuüberbauung genutzt werden.

Seit März 2013 stehen nun die etwa 12 bis 15 Atelierplätze in der «Kunstwerkstatt an der Lorze» in der Papierfabrik zur Verfügung. Da nie alle Nutzer/innen gleichzeitig anwesend sind, können wir 20 bis 25 Personen die Möglichkeit anbieten, hier zu malen.

Personal und Öffnungszeiten

Bis Ende April 2013 beschränkten sich die Öffnungszeiten auf einen Nachmittag pro Woche, da wir zuerst Personal rekrutieren mussten. Die operative Leitung der Kunstwerkstatt verteilten wir dabei auf zwei Hauptfunktionen: eine künstlerische und eine betrieblich/administrative Leitung.

Barbara Bachmann, bis dahin Co-Präsidentin des Vereins, wurde per 01.03.2013 als künstlerische Leiterin mit einem Pensum von 40% angestellt und schied dementsprechend auf diesen Zeitpunkt aus dem Vorstand aus. Als betrieblicher Leiter wurde per 15.04.2013 Lukas Meyer im 60%-Pensum eingestellt. Auf Anfang Mai stiessen zwei weitere Personen zum Team, die mit kleineren Teilzeitpensen bei der künstlerischen Begleitung im Atelier mitarbeiten.

Ab Mai 2013 arbeiten Kunstschaftende an drei Nachmittagen (Mo/Do/Fr 13-18 Uhr) sowie an einem Workshop-Samstag im Monat in der Kunstwerkstatt.

Wir rechnen mit einer sukzessiven Erweiterung der Öffnungszeiten im Laufe des Jahres 2013. Ab August sind fünf Nachmittage geplant, ab Oktober 2013 fünf Ganztage von 10.00 bis 18 Uhr.

Ausblick

Die Inbetriebnahme einer neuen Einrichtung verlangt viel Detailarbeit in den Bereichen Personal, Finanzen, Infrastruktur sowie Kommunikation. Der Aufbau ist noch bei weitem nicht abgeschlossen und wird uns weiter herausfordern.

Wie bereits erwähnt, ist es sehr wichtig, dass wir für die Aufbauphase 2013/ 2014 weitere **Geldmittel** beschaffen können. Neben Vereinsbeiträgen, Spenden und Sponsoring ist auch, wie bei allen Tagesstätten reglementarisch vorgesehen, eine Eigenleistung der Nutzer/innen unabdingbar. Diese Kostenbeteiligung soll über die Ergänzungsleistungen zur IV finanziert werden. Die Kunstschaftenden müssen sie also nicht aus dem eigenen Sack bezahlen. Bei Teilnehmenden aus andern Herkunftskantonen werden wir zudem diese Kantone um eine angemessene Kostenbeteiligung ersuchen.



Vorstands- und Vereinsmitglieder bei der Werkstattbesichtigung an der Jahresversammlung

Da die über den Lotteriefonds finanzierte Phase nur zwei Jahre dauert, wird das Sozialamt des Kantons Zug bereits im Jahr 2014 entscheiden, ob sich die Einrichtung aus der Sicht der Behörden bewährt und ob sie einem Bedürfnis entspricht. Gelingt uns durch den laufenden Betrieb dieser Nachweis, dann stehen die Chancen gut, dass wir anschliessend vom Kanton einen **Leistungsauftrag** erhalten und der Interkantonalen Vereinbarung für Soziale Einrichtungen unterstellt werden.

Ebenfalls spätestens auf Ende 2014 müssen wir klären, ob wir die **Räume** in der «Papierei» Cham weiter nutzen können, oder ob wir auf demselben Areal neue Räumlichkeiten erhalten oder uns nach einem neuen Standort umsehen müssen.

Selbstverständlich ist uns die **Öffentlichkeitsarbeit** ein grosses Anliegen. Kunst soll ein Publikum haben, sie soll Interesse wecken, Kunstschaffende wollen früher oder später wissen, ob und wie ihre Arbeiten andere Menschen ansprechen. Wir möchten erreichen, dass die Werkstatt und die Kunstschaffenden möglichst bald eine Resonanz erhalten. Dazu braucht es geeignete Anlässe und Kommunikations-Medien. Wir planen im Herbst 2013 einen Tag der offenen Tür und später eine erste Ausstellung.

5. Vorstands-Arbeit 2012 und Anfang 2013

(Judith Müller)

Der Vorstand leistete im Jahr 2012 intensive Arbeit und traf sich insgesamt zu 16 Sitzungen sowie Anfang Jahr 2013 zu weiteren 5 Sitzungen. Für die Erfüllung von Spezialaufgaben und –aufträgen bildete der Vorstand zudem kleinere Ausschüsse, welche in zusätzlichen Sitzungen dringend anstehende Arbeiten erledigten.

Die wichtigsten Aufgaben des Vorstandes umfassten:

■ **Information und Koordination**

Informationsaustausch / Planung der weiteren Schritte und Aufgaben / Zuteilung der anstehenden Aufgaben

■ **Definition Strategie**

Festlegen der Strategie für die Pilotphase 2012 sowie für die Aufbau-Jahre 2013 und 2014; Kontrolle der Umsetzung

■ **Ausstellungen**

Planung und Durchführung der Ausstellungen im April 2012 und Ende August/Anfang September 2012 in der Altstadt Halle in Zug sowie der Abschiedsveranstaltung Ende November 2012 im Kultur-Ambulatorium in Baar; Suche freiwilliger Helfer zur Betreuung der Ausstellungen und für die Aufsicht

■ **Finanzen**

Entscheidung über Budgets / Genehmigung von Ausgaben für die Ateliereinrichtung, Ausstellungen, Löhne der Angestellten etc.

Fundraising / Gesuche an Geldgeber / Gesuch an den Kanton Zug

■ **Werkstatt-Räumlichkeiten**

Suche eines neuen Standortes für die Kunstwerkstatt / Verhandlungen mit potentiellen Vermietern; Abschluss des Mietvertrages mit der «Papieri» Cham / Umzug des Ateliers von Baar nach Cham (Anfang 2013), Möblierung und kleinere Ausbauarbeiten in der Kunstwerkstatt in Cham sowie Anschaffung von Büroeinrichtung

■ **Personalsuche**

Ausschreibung der Stellen für die betriebliche Leitung, die künstlerische Begleitung etc. und Führung von Bewerbungsgesprächen; Abschluss der Arbeitsverträge

Zusätzlich haben die Vorstandsmitglieder einzeln an vielen Terminen den Verein Kunst & Behinderung Innerschweiz vorgestellt, Idee und Konzept der Kunstwerkstatt präsentiert, um Unterstützung geworben, Räumlichkeiten angeschaut, Drucksachen vorbereitet, mit Stiftungen verhandelt, Briefe geschrieben, Kontakte geknüpft und vieles mehr.

Nach dem Austritt von Barbara Bachmann hat sich der Vorstand intern neu konstituiert: Mathys Wild amtiert als Vereinspräsident und Irène Schütz neu als Vize-Präsidentin.

6. Finanzen

(Brigitte Ammann)

Im vergangenen Jahr hat der Vorstand die laufenden Aktivitäten budgetiert und gleichzeitig verschiedene Schritte unternommen, um das notwendige Geld zu beschaffen. Dank einiger grosszügiger Beiträge von Stiftungen, Serviceclubs, Kirchgemeinden sowie von Kanton und Stadt Zug und vielen Einzelspenden ist es gelungen, die benötigten Mittel zu erhalten. So ist das Jahresergebnis 2012 trotz vieler Unwägbarkeiten sehr positiv ausgefallen. Wir konnten den Aufwand von ca. 62'000 Franken durch entsprechende Erträge abdecken. Unter dem Strich verbleibt ein Plus von Fr. 656.25, das Vereinsvermögen vom Vorjahr konnte somit leicht erhöht werden.

Bilanz per 31.12.2012

	31.12.2012	31.12.2011
1 Aktiven		
10 Umlaufvermögen		
1000 Kasse	1'173.80	624.25
1020 Bank	7'969.25	727.40
1059 Debitor Verrechnungssteuer		0.30
1300 Aktive Rechnungsabgrenzung	999.95	10'000.00
10 Total Umlaufvermögen	10'143.00	11'351.95
11 Sachanlagen		
1100 Mobiliar / Einrichtungen	305.00	150.00
1110 EDV-Anlage / Büromaschinen	600.00	1'000.00
1120 Internet-Auftritt	300.00	400.00
11 Total Sachanlagen	1'205.00	1'550.00
Total Aktiven	11'348.00	12'901.95
2 Passiven		
20 Fremdkapital		
2000 Kreditoren	3'500.00	
2020 KK B.Bachmann	2'576.30	7'376.30
2090 Passive Rechnungsabgrenzung	0.00	910.20
20 Total Fremdkapital	6'076.30	8'286.50
22 Eigenkapital		
2200 Vereinsvermögen	5'271.70	4'615.45
22 Total Eigenkapital	5'271.70	4'615.45
Total Passiven	11'348.00	12'901.95
Vermögensrechnung		
2200 Vereinsvermögen 31.12.201		4'615.45
Ergebnis 2012	656.25	
2200 Vereinsvermögen 31.12.2012	5'271.70	

Erfolgsrechnung 1.1.2012 – 31.12.2012

	2012	2010/11
3 Betriebsertrag		
3200 Ertrag aus Veranstaltungen	560.00	
3250 Bilderverkauf	3'083.50	
3260 Mitgliederbeiträge	2'500.00	1'800.00
3270 Spenden- und Gönnerbeiträge	38'328.05	21'400.00
3280 Beiträge Gemeinden	8'165.00	
3290 Beitrag Kanton	10'000.00	
3 Total Betriebsertrag	62'636.55	23'200.00
4 Aufwand		
4000 Fremdhonorare	23'475.00	
4100 Lebensmittel und Getränke	933.95	26.55
4210 Haushaltartikel	223.25	
4220 Wasch- u. Reinigungsmittel	67.10	
4300 Unterhalt und Reparaturen		104.20
4400 Mietzinsen	8'310.00	9'864.00
4420 Bankspesen /Kapitalzinsen	7.35	102.30
4450 Abschreibungen	656.60	526.30
4700 Büromaterial u. Drucksachen	4'709.30	2'287.45
4710 Kommunikation Tf Porti Internet	2'787.00	1'196.80
4720 Zeitungen, Fachliteratur	27.50	58.00
4740 Spesen	636.05	730.30
4750 Transportspesen Teilnehmer/Künstler	231.00	
4760 Verein GV	191.40	753.65
4770 Aufwand für adm. Fremdleistungen		2'935.00
4850 Aufwand für Anlässe, Ausstellungen	11'578.25	
4820 Verbrauchsmaterial Atelier	458.85	
4830 Material für Werken Atelier	4'611.05	
4890 Übr. Werkstattaufwand u. Start Kuamba	1'726.70	
4900 Versicherungen Haft u. Sach	1'349.95	
4 Total Betriebsaufwand	61'980.30	18'584.55
9 Abschluss		
3 Total Betriebsertrag	62'636.55	23'200.00
4 Total Betriebsaufwand	61'980.30	18'584.55
9000 Gewinnkonto (Betriebsergebnis)	656.25	4'615.45

7. Verdankungen

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Stiftungen und Service-Clubs, die uns unterstützen haben, bei den Kirchen und der öffentlichen Hand und bei den Gönnerinnen und Gönnern.

Ebenso bedanken wir uns bei den Vereinsmitgliedern für die Jahresbeiträge von CHF 50.- (Einzelperson), CHF 100.- (Paar) bzw. CHF 200.- (Institution).

Einige Teilnehmende überliessen Kubeis ihren Anteil am Erlös aus dem Verkauf von Kunstwerken. Dafür ein grosses Danke!

Spenden und Beiträge über CHF 1'000.00

Bruder Peter Friedhofen Stiftung	20'000.00
Lions-Club Zugerland	10'000.00
Ernst Göhner Stiftung, Zug	10'000.00
Hürlimann-Wyss Stiftung	1'000.00
Kanton Zug, Lotteriefonds	10'000.00
Stadt Zug	7'500.00
Kath. Kirchgemeinde Baar	4'000.00

Spenden und Beiträge über CHF 100.00

Rotary Club Luzern	500.00
Rotary Club Luzern-Seetal	500.00
Reformierte Kirche Luzern	500.00
Kath. Pfarramt Bruder Klaus, Oberwil	478.00
Leo Anthenien, Zug	300.00
Judith Müller	250.00
Andreas Bühlmann, Unterägeri	150.00
Andreas Iten-Lütold	150.00

Zu grossem Dank sind wir all jenen Personen verpflichtet, die uns mit Freiwilligen-Arbeit unterstützt bzw. auf Honorare für ihre Dienstleistungen verzichtet haben.

Danken möchten wir auch für alle Sachspenden!

8. Revisionsbericht

Jakob Freimann
Christoph Balmer

Bericht der Revisoren
an die Mitgliederversammlung
des Vereins Kunst und Behinderung Innerschweiz
6300 Zug

Menzberg/Oberwil, 7. Mai 2013

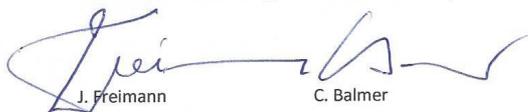
Auftragsgemäss haben wir eine Review (prüferische Durchsicht) der Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Kunst und Behinderung Innerschweiz für das am 31.12.2012 abgeschlossene Geschäftsjahre vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytische Prüfungshandlungen in Bezug auf die Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Gemäss den Bestimmungen in den Statuten empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.



J. Freimann C. Balmer

Jakob Freimann Am Dorfplatz 6125 Menzberg
Christoph Balmer Artherstrasse 167a 6317 Oberwil

Anhang: Vereinsvorstand, Adressen und weitere Eckdaten

Vorstand

Barbara Bachmann, Zug, Co-Präsidentin (bis 28.2.13)
Mathys Wild, Cham, Co-Präsident
Brigitte Ammann, Zug (Ressort Finanzen)
Muriel Klingler, Zug (Ressort Behinderung, Fundraising)
Lieni Lienhard, Wädenswil (Ressort Kunst)
Judith Müller, Zug (Ressort Recht)
Irène Schütz, Steinhausen (Ressort Sitzungen/Koordination)

Werkstatt-Leitung ab März/April 2013

Barbara Bachmann, Zug, künstlerische Leitung (40%)
Lukas Meyer, Zürich, Betriebsleitung (60%)

Website: www.kubeis.ch

Adresse: Verein Kunst & Behinderung Innerschweiz, Fabrikstr. 5, 6330 Cham
Adresse Kunstwerkstatt: Kunstwerkstatt an der Lorze, Fabrikstr. 5, 6330 Cham

E-Mail (seit 15.4.13): info@kubois.ch

Telefon (seit 15.4.13): 041 781 06 06

Bankkonto: CH67 0078 7007 7194 2670 2 (Zuger Kantonalbank, 6300 Zug)

Impressum

Texte: Mathys Wild, Barbara Bachmann, Judith Müller
Zahlen: Brigitte Ammann, Silvia Steiner, Mathys Wild
Redaktion: Lukas Meyer